

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Abend-Ausgabe gedruckt von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.20 monatlich, Mt. 1.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Mt. 4.65 vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, einschließlich Frangobrief. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Druckerei“ 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Abend-Ausgabe für die Seite 26 bis für die Seite 28. 26 bis für auswärtige Ausgaben: 1.20 Mt. für deutsche Ausgaben, 1.50 Mt. für ausländische Ausgaben. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlich. — Abends-Ausgabe in freien Hausen zur besonderen Bedienung. — Abends-Ausgabe: für die Abends-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Zeiten wird keine Gebühr erhoben.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Bülow 6202 und 6203.

Freitag 2. August 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 355. • 66. Jahrgang.

Die Kriegspolitik des Verbandes.

Ausgehend von dem Gesichtspunkt, daß nach Clausewitz' Auffassung der Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist, unterzieht Austin Dutton in der „English Review“ (Juliheft) die englische Kriegspolitik einer scharfen Kritik. Er wendet sich gegen die Tendenz, „Mittel und Ziel des Krieges mit einander zu identifizieren“, die zu dem unsinnigen „Knock-out-blow“ Lloyd Georges geführt habe. „Auf diese Weise“, so führt er weiterhin aus, „wurde der Krieg schließlich zu einer Art Hundekampf, einem Kriegführen um des Krieges, nicht um seines Zieles wegen. Das läßt sich an Rumänien und seinem Eintritt in den Krieg zeigen. Hier handelte es sich um eine rein politische, nicht um eine militärische Frage, wie wir fälschlich anzunehmen; denn Rumäniens Bedeutung lag nur in seiner Beziehung zu Rußland. Das eigentliche Problem war Rußland, Rußlands damalige imperialistische Interessen oder Politik, die, wie wir jetzt wissen, der Schaffung eines größeren Rumäniens diametral entgegengesetzt waren. Wir brachten die Staatsfluchtigkeit dieser Erkenntnis nicht auf und veranlaßten Rumänien, loszuschlagen, was zum Verderben führte. Dieser rumänische Fall wie auch unsere unbegreifliche Nachlässigkeit in der Behauptung der serbischen Seite der Donau dürfen geradezu als die zwei verhängnisvollsten politischen oder strategischen Fehler des Krieges angesehen werden. Denn beide waren politische Fehler, so es die Aufgabe der Regierung ist, den Krieg richtig zu verstehen. Ein anderes Beispiel ist Rußland. Von Beginn des Krieges an machten wir den dilettantischen Fehler, Rußland für etwas zu nehmen, was es nicht war; daher die große Täuschung in bezug der „Dampfwalze“. Rußland war nur unter der Knechtschaft des Zaren ein militärischer Faktor. Wir machten den absehbaren Fehler, in Rußland den Zaren und im Zaren unsere eigene Sache zu sehen. Es fehlte uns darin die staatsmännische Kunst. In moralischer Hinsicht war unsere Verbindung mit dem zaristischen Rußland unlogisch. Wir dürfen es jetzt freimütig zugeben, daß sie eine moralische Resignation, getrieben von dem Recht der Selbsterhaltung, war. Ebenso wie Rumänien behandelten wir Rußland rein militärisch, was heißt willkürlich. Unsere Kriegsziele waren geheim, imperialistisch, materiell. Wir hatten auch unsere Seele dabei verloren, und als wir plötzlich einer Neuorientierung gegenüberstanden, hielten sich heraus, daß wir den Schlüssel zu aller Strategie verloren hatten — nämlich den gesunden Menschenverstand. Die eigentliche Kriegspolitik lemmt uns heute von Amerika. Von Wilson erhalten wir eine neue Begeisterung, eine neue Weltweisheit. Die Politik des Niederbogens ist nicht und kann nicht unser Ziel sein; denn sie ist absolut negativer Art. Wenn man daher den Gedanken der „deutschen Friedensoffensive“, ohne zu wissen, was sie anzubieten hat, lächerlich macht, so läßt man den ersten Grundlag außer acht, der ist, sie zu verstehen. Eine der Hauptschwächen bei einem Kampfe von dieser Größe besteht darin, eine gemeinsame Formel zu finden. Waldschneien Territorialfragen alles zu überlegen, wie Elsass-Lothringen; bald scheinen imperialistische Gedankengänge der Angelpunkt zu sein — Afrika; bald ist es der Gelanke der Rationalität, wie bezüglich Polens, Serbiens, bezüglich der südslawischen Ansprüche und der Ansprüche Italiens. Andererseits wieder scheint der Krieg auf den Kampf zweier unterföbnlicher Zivilisationsgruppen, der britischen und der deutschen, hinauszuweisen. Heute sieht es so aus, als ob der Krieg kapitalistischer Art sei. Keine dieser Formeln hat eine gemeinsame Gleichung; nur wenige von ihnen können nach allgemeinen Grundsätzen durchgeführt werden. Selbst der Grundgedanke der Rationalität, der im Anfang so einfach anwendbar erschien, ist heute zugestandenermaßen mit fast unlösbaren Schwierigkeiten belastet, wie wir selber im Falle Jelland ersehen. Der ganze Krieg ist ein Wirrwarr von Haß und Groll, von Eifersüchteleien und Interessen geworden, in dem die Deutschen wegen des Mangels jeder klaren Stellungnahme unentzweit die klarere Leitung zu haben scheinen. Unsere Fehler in der Kriegsführung, wie das Entweichen der „Goeben“ in die Dardanellen, die Donaufrage, Rumänien, Rußland, sind die wahren Siege der Deutschen gewesen, und diese haben sie strategisch stets voll ausgenutzt. Aber immer wieder kommen neue Gelegenheiten, Fehler zu begehen. Die am Ruder befindliche Clique müßt alles auf das Glückspiel der Gewalt setzen und bereitet sich auf einen weiteren kolossalen Fehler, den der japanischen Intervention in Rußland, vor. Nur wenn Rußland um Hilfe nachsucht, liegt die Spur einer Rechtfertigung für ein solches Eingreifen vor. Rußland für seine Verirrung zu strafen, nachdem es uns und Europa vor einer niederstürmenden Katastrophe bewahrt hat — das wäre die Krönung der Dummheit, die den ganzen Krieg unmoralisch machen würde. In militärischer Beziehung führt das Überdies zu einem Bunde zwischen Rußland und Deutschland, was den Krieg unendlich verlängern würde. Es ergibt sich also: Wenn der Krieg die Fortsetzung der Politik ist, dann muß die Politik, d. h. die Verständigung, sein Ende sein. Es kann keine endgültige Verständigung geben. Deshalb muß das Ende unvermeidlicherweise das Abereinkommen sein. Die militärische Staatskunst ist zur erfolgweiser Verständigung des Krieges nötig. Ohne sie führt man Krieg um des Krieges willen, und das ist jetzt weder die Ansicht der Deutschen, noch ist es vermutlich die unsere. Wir müssen also die Quintessenz der Strategie wiedergewinnen, den gesunden Menschenver-

stand, das Gleichgewicht. Der erste Schritt wäre natürlich, die Geheimverträge aufzugeben. Dann können wir uns weiter schrittweise machen. Aber das geht nur auf dem Wege der Aufrichtigkeit und der Verbindlichkeit und fällt der Regierung zu, die den Krieg versteht.“

Der Abendbericht vom 1. August.

W. T. B. Berlin, 1. Aug. abends. (Drahtbericht.) Nordwestlich Fere-en-Tardensis heftige Kämpfe. An der übrigen Kampffront nichts Wesentliches.

Die Beute der Mittelmächte nach vier Kriegsjahren.

W. T. B. Berlin, 1. Aug. (Drahtbericht.) Die Zahl der in den Lagern der Mittelmächte befindlichen Gefangenen beträgt am Ende des vierten Jahres über 3 800 000 Mann. Davon sind allein in Deutschland rund 2 300 000 Mann untergebracht. Das letzte Kriegsjahr vermehrte die Zahl an Gefangenen um fast 840 000 Mann. Das erbeutete Kriegsmaterial des vergangenen Jahres erhöhte die Beute auf die folgenden ungeheuren Zahlen: An Stelle der bis zum 1. August 1917 erbeuteten 12 157 Geschütze sind es nunmehr fast 23 000; anstatt 3952 Maschinengewehre fast 38 000, d. h. das Vierfache, während sich die Zahl der Fahrzeuge mit einer Erhöhung um 65 000 verdreifachte. An Panzerwagen fielen ungerichtet der vernichteten 365 in deutsche Hände; davon allein im letzten Jahre 300. Dazu kommen seit dem 1. August 1917 rund eine Million Gewehre, über 6 Millionen Schuß Artillerie- und 20 Millionen Schuß Infanteriemunition, 306 Lokomotiven und 29 900 Eisenbahnwagen. Zahlenmäßig gar nicht sehr zahlreich sind die durch die deutschen Offiziere im Norden und Osten seit einer Reihe von Jahren dem Feinde zugefügten ungeheuren Verluste an eingedragtem Material aller Art an Eisen, Beton, Draht, Baracken, Feldlager, Lazaretten, Bionterparks, Bekleidungs- und Ausrüstungsmagazinen, Feldgerät und Brennstoffen. Aus all diesem ergibt sich, wie weit die deutsche Heeresleitung ihr Ziel, die Schwächung der Kampfkraft des Verbandes, erreicht hat. Aufseich ist das Volkvermögen des Verbandes um sieben Milliarden Werte verringert worden.

Der Aufruf der Jahresklasse 1920 in Frankreich.

W. T. B. Paris, 31. Juli. Meldung der Agence Havas. Die Deputiertenkammer verhandelte über den Gesetzentwurf, betreffend die Aushebung der Jahresklasse 1920. Mehrere Redner sprachen sich kräftig für die Entlassung der älteren Jahrgänge aus. Renaudel erklärte, die vorzeitige Einberufung der Jahresklasse 1920 sei keine gute Politik. Andere Länder hätten diese Klasse zwar schon einberufen, aber man müße die Gesamtzahl der französischen Exerzierer in Rechnung ziehen. Unterstaatssekretär Areami erklärte, Frankreich sei in einem schrecklichen Krieg verwickelt, der ihm auferlegt werden sei. Es handelte sich darum, diesen Krieg so schnell wie möglich unter Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte der Entente siegreich zu beenden. Die Jahresklasse 1920 müße im Herbst aufgerufen werden. Die Regierung verpflichtete sich, die Verwendung der Jahresklasse 1920 unter strengen Bedingungen zu überwachen und die Frage der Entlassung der älteren Jahrgänge der Lösung zuzuführen.

Der Kriegsrat der Entente.

Br. Lugano, 1. Aug. (Eig. Drahtbericht, ab.) „Italia“ meldet. Der Interalliierten-Kriegsrat tritt in der ersten Augustwoche zusammen. In ihm wird zum erstenmal auch Brasilien und die neue türkische Regierung in Konstantinopel vertreten sein.

Ein italienisches Urteil über die Amerikaner.

W. T. B. Bern, 1. Aug. In einem aus einem atlantischen Hafen datierten Bericht an die „Italia“ heißt es u. a., daß die ankommenden amerikanischen Truppen zwar tadelloso ausgerüstet seien und ihre Organisation Erstaunliches leiste, man müsse aber offen sagen, daß, wenn die Deutschen diesen neuen Gegner auch ernstlich in Rechnung ziehen müßten, die Amerikaner doch nur improvisierte Soldaten seien, die militärisch erst geschult und mit Offizieren versehen werden müßten. Trotz des unabweislich guten Willens der Amerikaner sei ihrer Mitwirkung dadurch eine Grenze gesetzt.

Kubas Kriegshilfe.

Br. Zürich, 1. Aug. (Eig. Drahtbericht, ab.) Wie aus New York gemeldet wird, geht eine kubanische Militärmission demnächst von Amerika nach England, Frankreich und Italien ab. Ein kubanisches Fliegerkorps wird in den Vereinigten Staaten für die Westfront ausgebildet.

Rußland.

Der russische Botschafter in Berlin über die Lage.

Br. Berlin, 1. Aug. (Eig. Drahtbericht, ab.) In einer Unterredung wählte der russische Gesandte Joffe der „Voss. Ztg.“ mit: Die Sowjetregierung ist mit allem Eifer und mit größtem Nachdruck befaßt, die Schuldigen des Verbrochens von Moskau zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen. Unsere letzten Nachrichten geben dahin, daß die beiden Attentäter von Moskau freigesetzt bei Kurl an der ukrainischen Grenze gesehen wurden. Dort verlor sich ihre Spur. Wir haben uns daher an die deutsche Regierung gewandt, damit sie uns beistünde, die Ver-

brecher von Moskau auf ukrainischem Boden zu verhaften und der Sowjetregierung zur Verhaftung zu überantworten. — Zu dem tschechischen Aufstand äußerte der Botschafter: Es ist eine völlig irreführende Vorstellung, wenn von einer tschechischen einheitlichen Armee gesprochen wird. Unter dem Namen Tscheco-Slowaken haben sich verschiedenen Anhänger von revolutionären Bestrebungen gesammelt. Daß diese unzulänglichste Masse eine ernstliche Bedrohung der Monarchie darstellen soll, kann im Ernst garnicht in Frage kommen, sobald man sich die geographischen und strategischen Verhältnisse vor Augen hält. Diese Freischärler haben sich nur im Uralgebiet und an der Wolga zusammengefunden und bilden eine ungeordnete Masse. Abgesehen von unseren wirksamen Gegenmaßnahmen gegen die Tscheco-Slowaken legen wir die innere Überzeugung, daß dieses Gemischel innerlich widerstrebender Elemente von selbst zusammenfallen wird, so daß wir ernstliche Besorgnisse gegen das Fortdauern der Tscheco-Slowaken nicht hegen. Die Sowjetregierung wird natürlich Vorbehalte treffen, damit sie Gefahren vorbeugt und beopnet, aber wie die Dinge augenblicklich liegen, sehen sie den kommenden Ereignissen mit Zuversicht entgegen.

Russische Vertriebung über die Ernennung Helfferichs.

W. T. B. Rom, 21. Juli. Die Ernennung Helfferichs zum deutschen Geschäftsträger in Rußland begleitet „Romano Biedemestri“, wie die „Valkisch-Litauischen Mitteilungen“ berichten, mit folgendem Kommentar: Der neue deutsche Gesandte in Moskau ist der Kandidat der deutschen Handels- und Industriepartei, welcher weniger politische als ökonomische Fragen lösen soll. Die Ernennung Helfferichs ist ein Beweis, daß in Deutschland die zu einer gütlichen Einigung neigenden Tendenzen gesiegt haben. So ist die Ernennung Helfferichs ein Zeichen, daß die durch den Dreier Vertrag hervorgerufene Atempause fortandert und die Wolken die von Seiten Deutschlands über den Sowjets in Rußland liegen, wenigstens für einige Zeit sich zerstreut haben.

Das Vorgehen der Engländer an der russischen Eismeerküste.

S. Stockholm, 1. Aug. (Eig. Drahtbericht, ab.) Über das Vordringen der englischen Streitkräfte an der russischen Eismeerküste während der vergangenen Woche erhalte ich folgende Nachricht: In dem und im Sorok haben die Engländer jetzt zwei Divisionen gelandet, die für Ardennebest bestimmt sind. Im Murmanhafen liegen augenblicklich fünf Kreuzer und 14 Torpedoboots, davon 2 amerikanische und ein italienisches, die übrigen sind englischer und französischer Nationalität. Nach Auflösung der bisherigen Sowjets und Einrichtung ihrer Vorposten läßt der englische Oberkommandierende Neuwahlen vornehmen, welche unter dem Druck der englischen Divisionen durchweg zugunsten christlicher Sozialrevolutionäre stattfinden. Aus Norwegen wird berichtet, daß am vergangenen Samstag im Archangelskoffen- ausgang Baluriga zwei Truppentransportdampfer anlegten und 1000 englische Marineoffiziere ans Land setzten. Der Dampfer war englischer Herkunft und durch vier Torpedoboots geschützt. In Archangelskoff trafen in der vergangenen Woche 17 revolutionäre Mitglieder des Moskauer Sowjet ein. Aus Petersburg traf ferner der bekannte englische Schriftsteller Williams ein, welcher während der Revolutionzeit die rechte Hand des englischen Botschafters Bowman war. Archangelskoff selbst soll nach einem Bericht der Sowjetregierung befanntlich noch in den Händen der Roten Garde sein.

Warnung der finnischen Sozialdemokraten vor den Engländern.

S. Stockholm, 1. Aug. (Eig. Drahtbericht, ab.) Die in Rußland weilenden finnischen Sozialdemokraten richteten eine Protestaktion an die Bewohner des Murmangebietes, in der sie vor den imperialistischen englischen Plänen warnen. Sie fordern die finnischen Sozialisten auf, den süßhaften englischen Versprechungen, die revolutionäre Bewegung in Finnland zu unterstützen, keinen Glauben zu schenken. Alle Finnen sollten sofort die Entente-Armee verlassen, denn es hieße gegen die Freiheit der russischen Sowjetrepublik kämpfen, wollte man sich den Alliierten anschließen.

Die finnisch-schwedischen Beziehungen.

S. Stockholm, 1. Aug. (Eig. Drahtbericht, ab.) Das amtliche finnische „Hafvudsbladet“ wendet sich scharf gegen die linksgerichtete schwedische Presse, welche von einem weißen Terror nach Beendigung des bolschewistischen Aufstandes gesprochen hat. Das Blatt hält solche Äußerungen für äußerst gefährlich für eine Entwicklung der finnisch-schwedischen Annäherung, da derartige Bemerkungen die Anstandsgrenzen überschreiten.

Finnische Ehrung Hindenburgs und Ludendorffs.

W. T. B. Berlin, 31. Juli. Eine finnische Abordnung, bestehend aus dem finnischen Gesandten in Berlin, Staatsrat Ezzellens Hjelt, Generalmajor Ignatius, Legationsrat Baron v. Bondorff und Pajce v. Geijerberg, traf am 30. Juli in der Befehlshaber des Obersten Heeresleitung ein und überbrachte Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem Ersten Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff das Großkreuz des finnischen Freiheitskreuzes. Von der Befehlshaber begab sich die Abordnung weiter auf den Kriegsschauplatz.

Freundliche Falschmeldungen aus der Ukraine.

W. T. B. Berlin, 31. Juli. Reuter hat vor einigen Tagen wieder einmal den Ausbruch eines großen Bauernaufstandes

in der Ukraine gemeldet. Wie schon aus den in der „Fürchen Post“ wiedergegebenen Mitteilungen des Jorden aus der Ukraine zurückgekehrten schwedischen Offizieren, Major Brackmann, mit aller Deutlichkeit hervorgeht, entspricht die Meldung in keiner Weise den Tatsachen. Sie ist von Anfang bis zu Ende reine Erfindung.

Ein Trauergottesdienst für den Czaren im Haag.

W. T.-B. Amsterdam, 31. Juli. Die Niederländische Telegraphen-Agent meldet aus dem Haag, daß heute in der Kapelle der russischen Gesandtschaft ein Trauergottesdienst für den früheren Zaren Nikolaus, dem u. a. Vertreter der Königin und der Königin-Mutter, der Minister des Äußeren, mehrere andere holländische Minister und amtliche Personen, die Mitglieder der russischen Gesandtschaft und der russischen Kolonie sowie die Gesandten der Entente-Länder und mehrere neutraler Staaten beimohnten.

Seldmarschall v. Eichhorn †.

Trauerkundgebungen in Riew.

W. T.-B. Riew, 1. Aug. (Drahtbericht.) Der deutsche Botschafter Freiherr v. Mann empfing eine Abordnung des Zentralkomitees der Sozialen Demokratischen Partei, die ihm Wünsche und ihre Enttäuschung über das gegen den Feldmarschall v. Eichhorn gerichtete Attentat ausdrückte. Dem gleichen Gesandten gab eine Abordnung des Vereins der Grundbesitzer dem Botschafter gegenüber Ausdruck. Auch Nakowski, der Vorsitzende der russischen Friedensdelegation, sprach im Namen der Bolschewisten sein Beileid aus. Zahlreiche Mitglieder aller Parteien der Linden gaben als Zeichen ihrer Anteilnahme ihre Karten bei der deutschen Ukraine-Delegation ab.

Der Hetman weist durch eine Botschaft an das ukrainische Volk auf den großen Verlust hin, den die Ukraine erlitten hat, da der Unmordete, im Vertrauen auf das ukrainische Volk, mit allen Kräften für die Ideen des ukrainischen Staats eingetreten sei. Die von seiner Überzeugung getragene Arbeit des Verstoßens für die Ukraine werde tiefe Spuren in den Herzen und in der Geschichte der Ukrainer hinterlassen. Ein Trost sei es, daß ein Fremder die rachsüchtige Tat vollbracht habe.

Der Trauerfeier anlässlich des Ablebens des Feldmarschalls v. Eichhorn in der Privatkapelle des Hetman Palais wohnten außer dem Hetman, seiner Familie, seinem Stab und allen ukrainischen Ministern Prinz Konrad von Bayern, der deutsche Botschafter Freiherr v. Mann mit seinem Stab, der Österreichisch-ungarische und bulgarische Vertreter, eine Abordnung des deutschen Oberkommandos, der deutsche kommandierende General und der deutsche Ordensmarschall bei. Der Priester hat den Hetman, dem deutschen Kaiser und dem deutschen Volk die Entziehung und den Schmerz der ukrainischen Geistlichkeit über das furchtbare Attentat auf den Feldmarschall zu übermitteln. Der Hetman richtete in seinem Namen und im Namen der ukrainischen Regierung, des ukrainischen Volkes ein in den wärmsten Ausdrücken gehaltenes Beileidstelegramm an den deutschen Kaiser, auf das der Kaiser herzlich dankend antwortete.

Die englischen Absichten in Persien.

W. T.-B. Berlin, 30. Juli. Der Korrespondent von „Stockhols Dagblad“ in Karlskrona teilt mit: Wie aus autoritativer Quelle verlautet, wird der englische Gesandte in Teheran, Christopher Marling, zurücktreten. Sein Nachfolger dürfte Major Stote werden. Durch die Wahl der Männer wie Stote hoffen die Engländer die Perser leichter dazu zu bewegen, die britischen South Persian Rifles als eine persische Truppe anzuerkennen. Die Ernennung eines Soldaten zum englischen Gesandten in Persien muß, wie die Zeitung schreibt, bei den über Sykes militärische Maßnahmen aufgedrängten Persern den Glauben befestigen, daß England jetzt die letzte Hand an Persiens schwach zusammengesetzte Souveränität legt. Wie verlautet, verlangt England vor dem nächsten Kriegsjahr in Persien immer eifriger Truppenverstärkungen für Persien, da Indien bedroht ist.

Eine Friedensanfrage im Unterhaus.

W. T.-B. London, 1. Aug. (Drahtbericht. Neuter-Bildung.) Im Unterhaus fragte Lee-Smith, ob vom Feinde in der letzten Zeit eine Anregung oder Vorschläge zu Friedensverhandlungen eingegangen seien. Balfour

antwortete: Nein; keine feindliche Regierung ist an und herangetreten.

Ein neuer Brief Lord Lansdownes.

W. T.-B. London, 31. Juli. Lord Lansdowne veröffentlicht einen neuen Brief, worin er nach einer Rücksicht über die Vorstellungen der Kriegspartei der Alliierten durch Lloyd George, Wilson, Smuts und anderer Staatsmänner erklärt, in der letzten dieser Darstellungen, die am 4. Juli von Wilson gegeben wurde, sei nicht eine Umschreibung der Friedensbedingungen, sondern eine sehr edle Schilderung der Dinge zu erblicken, für die die alliierten Völker der Welt kämpften. Lord Lansdowne fordert dann eine klare Darstellung nicht aller Einzelbestimmungen in dem endgültigen Friedensvertrag, aber der Bestimmungen, auf Grund deren die Entente zu diplomatischen Unterhandlungen bereit sei.

Eine neue englische Partei.

Br. Bern, 1. Aug. (Sig. Drahtbericht. B.) Im englischen Unterhaus hat sich neuerdings der äußerste Flügel der Linken als der radikalste Manifestiert. Diese neue Partei hat ein langes Kriegs- und Friedensprogramm ausgearbeitet. Ein besonderer Punkt des Kriegsprogramms besteht darin, daß internationale Friedensbestimmungen auch von der liberalen Partei und nicht nur von den Arbeitergruppen unternommen werden sollen. Die Stärke der Gruppe läßt sich noch nicht erkennen.

Ein verrückter amerikanischer Deutschenhasser.

Br. Bern, 1. Aug. (Sig. Drahtbericht. B.) Der amerikanische Sozialist Kausel, der jetzt als amerikanischer Kommissar für öffentliche Aufklärung in London tätig ist, hat sich freigeigentlich in London über die Beziehungen Amerikas zu Deutschland geäußert: Ein sich selbst achtender Amerikaner werde nie wieder mit einem Deutschen in geschäftliche Verbindung treten und mit sonst jemand, der mit diesen Handel treibe. So weit Amerika in Betracht komme, werde es keine deutsche Literatur mehr geben, sonst keine deutsche Musik mehr. Deutschland werde als ein Ganzes boykottiert und der einzelne Deutsche wie ein Ausfälliger gemieden werden. Es mag noch so viel von Deutschland geredet und geschrieben werden, nicht werde diesen Gesichtsmaßstab Amerikas ändern.

Die Admiralstabsmeldung.

W. T.-B. Berlin, 31. Juli. (Amtlich.) Auf dem nächsten Kriegsschauplatz besetzen unsere Unterseeboote 13 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zwei schwedische Dampfer versenkt.

S. Stockholm, 1. Aug. (Sig. Drahtbericht. B.) Die Reederei Brändin erhielt Nachricht von der Versenkung zweier ihrer Schiffe, und zwar des Dampfers „Grimden“ (1000 Tonnen), der vor Grimden, sowie des Dampfers „John Rettig“ (2000 Tonnen), der am Samstag auf der Reife von Göteborg nach Hull versenkt wurde.

Ein vorläufiges deutsch-holländisches Abkommen.

W. T.-B. Haag, 1. Aug. (Drahtbericht.) Das Korrespondenz-Bureau meldet amtlich: Da es sich mit Rücksicht auf die zu erwartende Bildung des neuen Kabinetts als unmöglich herausstellte, mit Deutschland die wegen des Abschlusses eines allgemeinen Wirtschaftsabkommens geführten Unterhandlungen zu Ende zu bringen, werden Besprechungen abgehalten zum Zweck der Erzielung eines vorläufigen Einverständnisses, um die Zufuhr deutscher Steinkohlen zu sichern. Ein diesbezügliches Abkommen wurde durch die beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet. Das Abkommen besagt, daß Deutschland vom 1. August ab für den Zeitraum von fünf Monaten 120 000 Tonnen Steinkohlen monatlich liefern soll. Der in der zu zahlende Preis für die Kohlen ist auf 90 Gulden für die Tonne festgesetzt, während für weitere 30 Gulden pro Tonne ein Kredit eingeräumt wird. Das Abkommen ist vom 15. Oktober ab mit 14tägiger Frist kündbar. Von deutscher Seite wurde bei der Unterzeichnung des Abkommens die Erwartung ausgesprochen, daß die Verhandlungen über ein allgemeines Wirtschaftsabkommen baldmöglichst nach der Bildung der neuen Regierung wieder aufgenommen und vor dem 15. August zu einem befriedigenden Ende geführt werden.

Rückzug der Italiener in Albanien.

W. T.-B. Wien, 1. Aug. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 1. August, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Geschäftskampf und Erkundungstätigkeit waren gestern an der ganzen Südwachfront sehr ruhig. Vergittern hat ein starkes italienisches Bombengeschwader venetianische Flugfelder angriffen. Unsere Besieger warfen sich dem Feind entgegen und verhinderten ihn, irgend welchen Schaden anzurichten.

Albanien.

Die von unseren albanischen Kräften vor Wochenfrist aufgenommenen Angriffe zwingen nach vergeblichen Gegenangriffen den Italiener, nördwestlich und nordöstlich von Berat seine ersten Linien und beträchtliches Gelände dahinter auf 30 Kilometer Frontbreite zurückzugeben. Unsere braunen Truppen, deren Kampfleistungen um so höher zu bewerten sind, als ihnen diese und klimatische Verhältnisse große Mühsalen auferlegen, folgen dem weichen Gegner.

Der Chef des Generalstabs.

Die ungarische Wahlreform.

W. T.-B. Budapest, 1. Aug. (Drahtbericht.) Während der Debatte über die Wahlreform im Magnatenhaus ergriff Wekerle das Wort. Die Rede schloß folgendermaßen: Ich mache schon jetzt darauf aufmerksam, man möge mich nicht wieder der Inkonsistenz zeihen, wenn ich vielleicht bei der Lösung der Reformen nicht mit denjenigen gehen werde, mit denen ich bisher gegangen bin. Ich bedauere sehr, wenn ich meine politischen Freunde verlassen muß. Die gemeinsame Tätigkeit erwecke in mir ein solches Maß von Hochachtung ihnen gegenüber, daß ich nur mit Schmerz und Bedauern sehen kann, daß unsere Wege auseinandergehen. Bei der Beurteilung wichtiger politischer Fragen kenne ich nur einen Gesichtspunkt, daß die konkrete Verwirklichung jener Prinzipien, die ich vertritt habe und die ich jetzt verwirklichen will, geschieht werden. Die Politik erfordert, daß wir an diesen Prinzipien festhalten, daß wir sie verwirklichen, und zwar denjenigen Verwirklichen, die bereit sind, und zu folgen. Da durch die Erzielung des Wahlrechtsanwerbs die Grundlagen gegeben sind, eine derartige konkrete Politik zu verwirklichen, so bitte ich um unveränderte Annahme der Vorlage. (Beifall der Rechten und Applaus.) — Diese Worte haben die allgemeine Aufmerksamkeit erregt und werden von der Presse so gedeutet, daß der Ministerpräsident mit Hilfe Zsigas die Bildung einer einheitlichen Regierungspartei unter der Führung Wekerles erstrebe und diesen Plan in der Herbstsession zu verwirklichen gedenke.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 30. Juli. Generalstabsbericht. Passend auf die Front: Westlich des Östlich-Sees haben unsere Angriffstruppen einen feindlichen Posten auf und erbeuteten verschiedene Kriegserlöse. In mehreren Stellen der Front war die Artilleriefeuer zeitweilig lebhafter. Einmal des Warden verließen nach bester Feuerbereitschaft feindliche Sturmabteilungen in unsere Gräben südlich Stolowo und Dojan einzudringen, wurden aber durch Feuer zerstreut und erlitten bedeutende Verluste. Eine unserer Infanterieabteilungen drang in feindliche Gräben westlich von Doljezi ein und brachte verschiedene Beutehüte zurück.

Deutsches Reich.

Der Kheidive im Großen Hauptquartier.

W. T.-B. Berlin, 1. Aug. (Amtlich. Drahtbericht.) Der Kaiser empfing gestern den Kheidiven Abbas Hilmi II. im Großen Hauptquartier.

Staatssekretär v. Hinge wieder in Berlin.

B. A. Berlin, 1. Aug. (Sig. Drahtbericht. B.) Staatssekretär v. Hinge ist gestern von seiner Reise ins Große Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt.

Der deutsch-französische Gefangenenaustausch.

Br. Berlin, 1. Aug. (Sig. Drahtbericht. B.) Von ansehnlich unterrichteter Seite wird aus Gerücht über Schwierigkeiten bei der Durchführung des deutsch-französischen Austausch gemeldet. Es heißt, die Beunruhigung gehe wahrscheinlich auf Vorgänge zurück, die sich vor etwa vier Wochen

(A. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Im Bazar zur mütterlichen Liebe.

Erzählung aus dem Hennegau von Johanna Westert (Hanns Wiesbeck).

Mère Gevoert packte sich frühmorgens ein paar herbe Butterbrote, ein paar getrocknete Fische oder einen Löff mit Speck und Erbsen in den Kinderwagen und nahm da draußen am Kanal ihre Mahlzeiten ein. Der kleine Kavier war nach Senefse zu einem Kaufmann in die Lehre gekommen und wurde dort verköstigt. Sie war daher Herrin ihrer Zeit und konnte sich ganz der Pflege des Kleinen widmen, wobei sie sich sichtbar verjüngte und kräftigte.

Die Sonne schien, die Bögel, sangen, die Krübe blühten, und der Kleine machte die ersten Sprechversuche. Mère Gevoert setzte die Hornbrille auf ihre Nasennose und stichelte emsig an den Knöpfbüchern oder den überweidlichen Nähten der Babysachen, die Maria ihr mitgegeben hatte; denn diese nahm in letzter Zeit auch Bestellungen ins Haus und nähte bis in die Nächte hinein. Wohl wurde sie dabei bleicher und magerer, konnte aber dem Kleinen Etienne manchen Kranken auf die Sparflasse tragen.

Wie der Kleine Mann lachen und krähen konnte! Maria entdeckte täglich neue Wunder an ihm und ließ sich's strahlend gefallen, wenn er mit den Kräftchen in ihre Haare griff und die glatte Frisur in Unordnung brachte. Unleugbar ähnlte er seinem Vater; das winzige Näschen setzte schon ebenso fest und ernstlich an, die dunklen Augen hatten den kindlichen Schmitz; auf dem feinen Köpfchen begann sich's dunkel zu locken. Gerade so hübsch verträubte er zu werden wie sein Vater. Das war aber auch das Einzige, was Maria an ihren Mann erinnerte. Sie bekam ihn nicht mehr zu Gesicht, Victor Rasautin hatte ihn verlassen, weil er bei seinem feuergefährlichen Betrieb keine ansehnlichen Arbeiter ac-

brauchen konnte. Er sollte in einer Erzfabrik in Renage Arbeit genommen haben, hieß es. Jedenfalls ließ er sich nicht mehr bei Weib und Kind sehen, wo es gute Ermahnungen gab, aber kein bares Geld für Bier und Whisky, das er in den Schenken in reichlichen Mengen genoss. Die junge Frau hatte die Scheibengardinen von den Fenstern ihres Parterrezimmers genommen und allerhand niedliche Gegenstände an die Auslage gesetzt. Frühlingsschöne Kinderhäubchen, gestrickte Kleidchen und Nädchen, auch fertige Fabrikware. Die Arbeiterfrauen, die ihre Kinder sonntäglich gepunkt haben wollten wie Stadtkinder, brauchten nun nicht mehr nach La Doudière zu gehen, sondern bestellten gleich bei ihr. Auch seine Aundischaft hatte sie. Wenn Madame Delzette vorüberfuhr, ließ sie oft den Wagen halten und sah Muster vorlegen, die Maria dann in eleganterer Ausarbeitung nacharbeiten mußte. Eine Zeitlang war sie noch zu den besten Kunden ins Haus gegangen; seit sie soviel Bestellungen hatte, daß sie nicht mehr allen nachkommen konnte, hatte sie sich ein paar Lehrlingmädchen angelehrt, die die zugschnittenen Sachen nach ihrer Angabe fertigestellten. Ein Zimmer war dazugemietet worden, das den „Bazar“ vorstellte, wie das bescheidene Nädchen von den Besuchern prälerisch genannt wurde.

Und Maria verdiente ein hübsches Stück Geld. Der Fleiß der Mutter vereinte sich mit dem künstlerischen Sinn und der Geschäftlichkeit des Vaters; deutsche Strebhaftigkeit half ihr alle Schwierigkeiten überwinden, Sie hätte sich jetzt mehr schämen sollen, wie der Arzt anriet. Aber es war eine Unrast und Hast in ihr, die das nicht zuließ. Für das Kind, alles für das Kind! Die Liebe, die der Vater als überläufig zurückgewiesen hatte, warf sich nun mit doppelter Leidenschaft auf den Jungen. Und hier wenigstens wurde sie nicht enttäuscht. Schon in der Pflege hatte er ihren Schritt erkannt, hatte ihr Kommen den Sonnenschein auf sein ruhiges Gesichtchen gezauert. Und später hina er an ihrer

Schürze, glücklich, ihr kleine Dienstleistungen machen zu dürfen, fleißig und behilflich. „Ein feines Kind“, sagten die Arbeiterfrauen, „es schlägt nach der Mutter.“

Innerlich glücklich, stimmte Maria mit ein in das ihrem Liebling gespendete Lob. Nein! Niemand sah ihm das Arbeiterkind an; war er aber auch nicht gehet und gepflegt worden, wie das nur bei vornehmen Leuten Sitte ist? Kleidete sie ihn nicht in die hübschesten Sachen, die sie für die Reichen anfertigte? Sorgte und sparte sie nicht für ihn, daß er niemals die Pot kennen lernen sollte? Etwas Mühseliges sollte er werden; niemand sollte ihm anmerken, daß sein Vater ihn lieblos und roh verlassen, daß er von Frauen aufgezogen worden war. Härtlich beugte sie sich über das Bettchen, in dem ihr Herzogenung schlief.

Mère Gevoert hatte gut schlafen und sich über das schlechte Aussehen Marias aufregen. Die sah doch Abend für Abend mit mühsamer Arbeit stichelnd an der Lampe, bis die roten Flecke auf ihren Wangen erschienen und ihre Augen den unnatürlichen Glanz bekamen. Wohl schluckte sie Eienwillen und Stärkungsmittel, die der Arzt verordnete. Das Wochenbett sei zu schwer gewesen, die Blutverluste zu groß. Sie müsse kräftig leben und viel an die Luft gehen; ihre Lungen seien schwach; ob sie nicht eine Zeitlang auf dem Lande leben könne? In dem entkräfteten Körper sei keinerlei Widerstand, falls eine Krankheit ausbrechen sollte. Von dem Herzenskummer und den Aufregungen, die ihre Gesundheit untergraben, sprach er nicht; aber mère Gevoert dachte das Ihre. Oft wurden ihr die Augen feucht, wenn sie die verträterische Bitte auf der jungen Frau Wangen, ihre einzelnstehende Brust sah. O bon Dieu! Sollte Antoin Wandierendonk recht haben, der neulich beweint dem Kleinen Etienne an sich gezogen hatte. „Pauvre petit! hast keinen Vater, vielleicht auch bald keine Mutter mehr.“ Nein, das konnte der Herr nicht wollen, das nicht!

(Fortsetzung folgt.)

abgespielt haben. Inzwischen ist der Gefangenenaustausch in aller bester Ordnung und funktioniert zurzeit zur vollen Zufriedenheit. Sämtliche Zivilinternierte, die für den Austausch bestimmungsgemäß in Betracht kommen, werden bald zurück sein. Bei den Kriegsgefangenen ist zwar bei deren großer Zahl die Abklärung schwieriger, und deshalb wird sich ihre Heimkehr noch etwas verzögern. Inwieweit Klagen über schlechte Behandlung von Gefangenen, besonders den Zivilinternierten, sind in letzter Zeit nicht bekannt geworden.

* Bisher 8400 Kriegsgesche und 33 000 bundesrätliche Verordnungen. Der sachverständige Landtagsabgeordnete Dr. Erüger (Charlottenburg) teilte nach dem „Schwelmser Tageblatt“ in einer Verlesung mit, daß während des Krieges 8400 Kriegsgesetze und 33 000 bundesrätliche Verordnungen erschienen sind. Mit Recht sagte Dr. Erüger: Man werde zugeben müssen, daß niemand alle diese Vorschriften kennen kann. Dennoch sei die Ermächtigungsbefugnis vom 4. August 1914, durch welche sich der Reichstag zugunsten des Bundesrats ausgeschaltet habe, richtig gewesen, weil niemand im voraus die Wirkung angeordneter Maßnahmen hätte übersehen können und dem Bundesrat Änderungen ungewissermaßen möglicher Einrichtungen leichter seien. Selbstverständlich müsse der Reichstag nach dem Kriege wieder seine alten Rechte in der Gesetzgebung erhalten.

* Verkaufsänderungen in der Finanzverwaltung. Wirkl. Geh. Rat v. Bischoffshausen, der Präsident der Preussischen Hauptverwaltung der Staatsschulden, der vor kurzem das 30jährige Dienstjubiläum begehen konnte, ist in den Ruhestand getreten. An seiner Stelle ist der bisherige Ministerialdirektor im Finanzministerium, Wirkl. Geh. Oberfinanzrat Halle, zum Direktor der Hauptverwaltung der Staatsschulden mit dem Amtstitel als Präsident ernannt worden. Als Nachfolger von Halle ist der bisherige Dirigent in der Abteilung für Staats- und Kassenwesen, Wirkl. Geh. Oberfinanzrat Köhler, zum Ministerialdirektor ernannt worden. Die Dirigentenstelle ist dem bisher ältesten Vortragenden Rat in dieser Abteilung, Geh. Oberfinanzrat Kroll, übertragen worden. Den von ihm nebenamtlich verwalteten Posten als Mitglied der Hauptverwaltung der Staatsschulden hat der Geh. Oberfinanzrat und Vortragende Rat im Finanzministerium Schulz erhalten.

Wiesbadener Nachrichten.

Kassauische Vereinigung.

Im Anschluß an die Gründung der „Kassauischen Vereinigung“ wurde auch die in Aussicht genommene Anlage eines Museums erwähnt. Es ist dies ein durchaus beachtenswerter und schöner Gedanke, der dem Pietätgefühl für das nun im Mannesalter erloschene Geschlecht Kassau entspringt; und er war auch in dieser Hinsicht schon einmal anlässlich des Todes des letzten Herzogs an dieser Stelle angeregt und in Betracht gezogen worden. Die zu allgemeine Beschränkung „Museum“ für eine derartige Schöpfung dürfte aber als ein zu umfassender Begriff nicht glücklich gewählt und die geeignete Form sein. Sie würde sicher und wohl auch mit einem Recht lebhaftes Interesse des durch seine Sammlungen sehr althergebrachte Ziele verfolgenden „Kassauischen Altertumsvereins“ und diejenigen der Museumsverwaltung hervorrufen. Dagegen wäre wieder die Errichtung einer Gedächtnishalle für das Haus Kassau (oder Kronprinzenpalast) als völlig abweisbar stehendes Sonderwerk nicht einzusetzen; ja in diesem Falle ließen sich sogar die Bestrebungen genannter Vereine zu gemeinsamem Wirken vereinen. Sind doch auch die Mitterfälle der rheinischen Burgen und die historische Ausstattung der Markburg zu Braunbach a. Rh. in keiner Weise beanstandet worden. Selbstverständlich ist eine solche Gedächtnishalle nur an historischer Stätte zu errichten. Diese aber ist in der im allernächsten Umgebung Wiesbadens gelegenen mächtigen und eindrucksvollen Stammsitze der Salzmünsterer Linie — der Burg Sonnenberg — vorhanden. Man muß sich wundern, daß hier nicht schon längst etwas für das Andenken des Hauses Kassau geschehen ist. Die stolze Königsburg im Sonnenauhang und das Reichsdenkmal im fernen Westen an den beiden Ausgängen des Wiesbadener Talkessels gelegen, charakterisieren recht summiert die Burg, das Geschlecht und die Wurzeln des einst so mächtigen Geschlechts. Wer auch sonst wäre der Ausbau der Burg für Wiesbaden eine dauerhafte Aufgabe. Die vorhandenen geräumigen Hallen des Bergfrieds lassen sich sehr wohl und auch mit geringen Aufwendungen zu Kassenatzen und dergleichen umwandeln, und die noch gut erhaltenen Burgmaße ist in ihrem ursprünglichen Zustand auch leicht wieder herzustellen. Die darauf entfallenden Kosten wären durch eine geringe Erhöhung des Eintrittsgeldes schnell zu begleichen, und in Zukunft ließe sich an diese Arbeiten vielleicht auch einmal der willige Wiederaufbau der Burg anschließen. Eine recht vorzügliche Gemäldesammlung von solchen Maßnahmen ergäbe sich auch aus der Wiederbelebung des in dem Burgbezirk seinerzeit von der Wiesbadener Künstlerkammer und Mitgliedern des Hoftheaters aufgeführten Mitternachtsstücks von Lager (Wobbold): „Ein Gerichtstag König Wobbold auf der Burg Sonnenberg“, und es könnten damit in Zukunft leicht gleiche Ziele verfolgt werden wie zu Hofenburg a. d. Tauber. Die Verwirklichung selbst aber fände in der Gedächtnishalle eine dauernde Heimstätte, in der sich jeder Besucher von ihrer Heimlichkeit und Wirksamkeit überzeugen könnte. Die den Talkessel beherrschende Burg war im Mittelalter stets ein starker Ort Wiesbadens gegen die verheerenden Einfälle der Grenzfeinde. Der dreißigjährige und dritte Pfälzische Krieg betrafte die einst so stolze Feste in eine Ruine. Möge sie nun wieder wenn auch nur teilweise in alter Herrlichkeit aufstehen und im Frieden ein Wahrzeichen werden der väterlichen Fürsorge des Altmarkgrafen Fürstentums und ein Denkmal der Liebe und dankbaren Erinnerung eines treuen Volkes.

* Metallabgabe der Ladenbesitzer und Fabrikanten. Die Handelskammer Wiesbaden schreibt uns hierzu: Durch amtliche Bekanntmachungen sind eine große Reihe von Haushaltungs- und Einrichtungsgegenständen, Dekorationsartikeln, Salonartikeln, Türklinen, Fenstergriffe, Haushaltungs- und Dekorationsgegenstände, Galanteriewaren und dergleichen bekanntgemacht worden. So weit sich diese Gegenstände in Haushaltungen, Geschäftsräumen und Betrieben im Gebrauch befinden, sind sie zum Teil schon in dem Jahre 1915 enteignet worden und mußten bezw. müssen an die kommunalen Sammelstellen abgeliefert werden. Die gleichartige,

bei Ladenbesitzern, Händlern und Fabrikanten vorhandene Handelsware, die nach erfolgter Beschlagnahme durch freiwilligen Verkauf an die Kriegsmetall-Altmetallgesellschaft der Kriegswirtschaft zugunsten der Reichsregierung, ist nicht annähernd in dem erwarteten und erforderlichen Umfang abgegeben worden. Durch die Anforderungen der Reichsregierung hat sich eine vollständige, zwangsweise Eingiehung der oben erwähnten Gebrauchsgegenstände, Türklinen usw., trotz schwerwiegender Gegenstände und lebhafter Proteste der Besitzer nicht vermeiden lassen. Im Hinblick hierauf wird auch die endgültige vollständige Erfassung der gleichartigen Handelsware, deren Weiterveräußerung oder Verarbeitung ohnehin durch die Beschlagnahme unterbunden worden ist, zur unabwendbaren Notwendigkeit. Entsprechende Zwangsmassnahmen sind bereits eingeleitet und werden auf das Schnellste und energischste zur Durchführung gelangen. Bei dieser Lage der Verhältnisse werden die Besitzer der zum Verkauf bestimmten Türklinen, Fenstergriffe, Einrichtungs-, Haushaltungs- und Dekorationsgegenstände, Galanteriewaren und dergleichen in letzter Stunde nochmals auf die Möglichkeit eines freiwilligen Verkaufs dieser Metallgegenstände an die Kriegsmetall-Altmetallgesellschaft, Berlin, hingewiesen. Wie bei früheren Abgaben bedienen sich die betreffenden Metallbesitzer am besten der Vermittlung der im hiesigen Bezirk errichteten „Verkaufsstelle für freiwillige Sparmetallabgabe“ bei der Handelskammer in Wiesbaden, Kochstraße 23. Die ehrenamtlich tätigen Vertrauensstellen, welche die Abgeber bei den Verkaufshandlungen und allen einschlägigen Fragen in ungenügender Weise beraten werden, dürften in der nächsten Zeit ihrerseits mit schriftlichen und mündlichen Aufforderungen dieserhalb an die beteiligten Kreise herantreten. Ihren Aufforderungen sollte im eigenen Interesse der Metallbesitzer weitgehendst nachzukommen werden.

* Ärzte und Krankenkassen. Da am Schluß dieses Jahres bei den meisten Kassen die Arztverträge ablaufen, gewinnt es schon jetzt den Anschein, als ob die Verhandlungen über die Erneuerung der Verträge Schwierigkeiten zwischen der Organisation der Ärzte und den Krankenkassen hervorzurufen könnten. Die Ärzte verlangen höhere Honorarfätze und begründen sie mit der allgemeinen Teuerung. Die Vertreter der Krankenkassen führen aber den Nachweis, daß diese nicht imstande seien, die Wünsche der Ärzte zu befriedigen, da die Kassenverhältnisse eine weitere Erhöhung der Honorarfätze nicht gestatteten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Forderung der Ärzte nicht eine so große sein könne, da infolge der Einberufung einer großen Zahl von Ärzten zum Wehrdienst die Konkurrenz für die zurückgebliebenen sich sehr günstig gestaltet habe. In einer Schrift, die der Hauptvorstand deutscher Ortskrankenkassen herausgegeben hat, werden bedeutende Honorare genannt, die einzelnen Ärzten gezahlt werden müssen. Das durchschnittliche Einkommen der Kassenzüge soll 12 000 M. betragen, und die Krankenkassen glauben, nur solchen Ärzten eine Teuerungszulage gewähren zu können, die weniger als 13 000 M. Honorar erzielen. Der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen hat sich in einer Weisung mit der Erneuerung der Verträge beschäftigt und die Forderung der Ärzte auf Erhöhung ihrer Gehälter um 30 Prozent für unberechtigt erklärt, jedoch können die Krankenkassen die Honorarforderungen der Ärzte nicht grundsätzlich ablehnen, sondern es sollen Erhöhungen in Fällen wirklichen Bedarfs gestattet werden. Zu welchem Ergebnis die Verhandlungen führen werden, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen; wünschenswert wäre eine rechtzeitige Verständigung.

* Dritte Kriegs-Vollakademie des Rhein-Mainischen Verbands für Volkshilfen, Frankfurt a. M. Der überaus günstige und fruchtbare Verlauf, der den beiden ersten Kriegs-Vollakademien des Rhein-Mainischen Verbands für Volkshilfen, welche in Diez a. d. L. 1916 und in Hoppenheim a. d. R. 1917 stattfanden, beschieden war, haben die Vorbereitungen ermöglicht, in diesem Jahre wiederum eine ähnliche Veranstaltung ins Leben zu rufen. Die dritte Kriegs-Vollakademie soll vom 11. bis 21. August d. J. in Schlüchtern stattfinden. Wie auf den beiden vorhergehenden Akademien sollen auch in diesem Jahre eine Anzahl von Fragen der Kriegswirtschaft, welche zurzeit im Vordergrund des Interesses stehen, eine besondere Behandlung erfahren. Eine weitere Reihe von Vorträgen soll der Einführung in die politische und wirtschaftliche Erdkunde dienen, deren Pflege im gegenwärtigen Zeitpunkt besonders wichtig erscheint. Der Arbeitsplan ist im Druck erschienen und wird von der Geschäftsstelle des Verbands, Frankfurt a. M., Paulstraße 10, auf Verlangen kostenfrei versandt.

* Günstige Ernteverhältnisse. Die Getreideernte im Rheingau fällt heuer besser aus als im Vorjahr, besonders der Getreideertrag übertrifft das Ergebnis von 1917 in außerordentlichem Maß. Er wird auf das Dreifache geschätzt. Die Weizen sind lang und voll, so daß der Weizenertrag ein wohl befriedigender werden wird. Die Gerstenernte ist gleichfalls als sehr gut zu bezeichnen. Im Oberland wird der Roggen einen besseren Körner- und Strohertag bringen als im Vorjahr. In den einzelnen Gemeinden bemisst man das Ergebnis auf 5 bis 9 Zentner pro Morgen. Geringfügig günstiger steht der mehr zum Anbau gelangte Weizen. Über die Sommerernte, der um Winterszeit eine Mißernte drohte, läßt sich sagen, daß ihr Stand mehr noch befriedigt, als man nach dem Regen zu hoffen wagte. Auch der Daser hat sich günstig entwickelt. Der Mais, heuer in großen Flächen angebaut, ist geerntet und liefert befriedigende bis gute Erträge; man schätzt pro A. 10 Pfund.

* Verkaufsergebnisse für Schuhwaren. Man schreibt uns: Der für den Kauf von Schuhwaren eingeführte Legitimationszwang des Käufers hat nicht erreicht, daß die Kaufmannschaften vor den Schulden eine Milderung erfahren haben. Die bisher von einigen Gemeinden und von einzelnen Schuhhändlern versuchten Verkaufsergebnisse haben sich nicht bewährt. Die Reichsstelle für Schuhversorgung veröffentlicht deshalb einen Entwurf einer kommunalen Regelung, der die Genehmigung der Reichsstelle gefunden hat. Die Regelung beruht auf einer Fiktion von Kaufmannschaften, in die die Inhaber von Schuhbedarfsstellen in der Reihenfolge ihrer Anmeldung von den Schuhhändlern eingetragen werden. Die Eintragung kann ohne Rücksicht auf den Wohnsitz des Verbrauchers geschehen. Gleichzeitig mit ihr ist der Schuhbedarfschein an den Schuhwarenhändler unter Angabe der Art und Größe des gewünschten Schuhwerks abzugeben. Nach Eingang der Ware haben die Händler so viele Verkäufer in der Reihenfolge der Eintragungen durch Postkarte zu benachrichtigen, wie aus der Sendung unter Berücksichtigung der verschiedenen Schuhart und Größe voraussichtlich bezogen werden können. Für die Abnahme des Schuhwerks ist eine Frist zu setzen. Lebt der Verkäufer die Abnahme von Schuhwerk ab, obwohl ihm solches in der gewünschten Art und Größe angeboten wird, so ist die Bestellung als zurückgenommen anzusehen und die Eintragung zu streichen. Das gleiche gilt für Verkäufer, die innerhalb der gestellten Frist das Schuhwerk nicht abholen. Um einen Ausgleich für solches Schuhwerk herbeizuführen, das nicht verkauft werden kann, weil ein Händler nach dessen Größe keine Nachfrage hat, soll eine Ausgleichsstelle eingerichtet werden, die unter Leitung der Kommunalverwaltung steht. Sie hat die Verkäufer zu ermitteln, die ihren Bedarf an Schuhwaren in einer bestimmten Größe nicht decken konnten, und sie solchen Schuhwarenhändlern zu überweisen, die Ware in den betreffenden Größen unterkäuflich auf Lager haben.

tigen, wie aus der Sendung unter Berücksichtigung der verschiedenen Schuhart und Größe voraussichtlich bezogen werden können. Für die Abnahme des Schuhwerks ist eine Frist zu setzen. Lebt der Verkäufer die Abnahme von Schuhwerk ab, obwohl ihm solches in der gewünschten Art und Größe angeboten wird, so ist die Bestellung als zurückgenommen anzusehen und die Eintragung zu streichen. Das gleiche gilt für Verkäufer, die innerhalb der gestellten Frist das Schuhwerk nicht abholen. Um einen Ausgleich für solches Schuhwerk herbeizuführen, das nicht verkauft werden kann, weil ein Händler nach dessen Größe keine Nachfrage hat, soll eine Ausgleichsstelle eingerichtet werden, die unter Leitung der Kommunalverwaltung steht. Sie hat die Verkäufer zu ermitteln, die ihren Bedarf an Schuhwaren in einer bestimmten Größe nicht decken konnten, und sie solchen Schuhwarenhändlern zu überweisen, die Ware in den betreffenden Größen unterkäuflich auf Lager haben.

* Freikaufschreiben der Kriegsliefergesellschaft. Die Kriegsliefergesellschaft, Berlin W. 9, Rudolfsplatz 10/12, erläßt ein Freikaufschreiben, in dem drei Freikaufschreiben, betreffend die Gewinnung von Erzfahrs- und Streckungsmitteln für Iran, Chromsulfid und pflanzliche Gerbstoffe für die Herstellung von Leder, gestellt werden. Für die besten Lösungen der drei Aufgaben werden je zwei Preise ausgesetzt, ein erster Preis von 20 000 Mark und ein zweiter Preis von 10 000 M. Die Arbeiten müssen teils bis spätestens 31. Dezember 1918 und teils bis spätestens zum 31. März 1919 an die Direktion der Kriegsliefergesellschaft eingehandt sein. Das Preisrichterkollegium besteht aus bekannten Persönlichkeiten der Wissenschaft und der Lederindustrie. U. a. gehört demselben auch der Wirkl. Geheimrat Herr Professor Emil Fischer (Berlin) an. Die näheren Bestimmungen sind brieflich bei der Kriegsliefergesellschaft, Berlin W. 9, Rudolfsplatz 10/12, anzufordern.

Wiesbadener Vergnügungs-Bahnen und Cirkus.

* Malthea-Theater. Für die erste Augusthälfte ist es der umsichtigen Direktion gelungen, den bestbekanntesten ehemaligen ersten Operntenmeister Georg Busse von Metropoltheater in Wien für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen. Herr Busse wird hier zum erstenmal seinen Operations-„Eis“ „Der Einbrecher“ zur Aufführung bringen. Als Mitwirkende sind Mitglieder erster Berliner Bühnen verpflichtet die Produktion und die schönsten Toiletten sind aus renommierten Ateliers hervorgegangen. Außerdem auftreten der Solo-Trippe, bestehend aus 7 Personen, welche in Original-musikalischen Agenciers aufwarten wird, der Vortragssängerin Else Körner, den Eldi-Pidri und Kier, ferner der Tänzerin Valentine Kiba, des beliebten rheinischen Humoristen Georg Busse mit seinen neuesten Vorträgen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

wo. Diebstahl. 1. Aug. Freitag werden auf den Kopf 250 Gramm Gold und Stangenblei gemischt zum Preise von 66 M. für das Stück hier abgegeben. — Lehrer Ernst Hummerich und Kaufmann Theodor Heber erhielten das Verdienstkreuz für Kriegsdienst.

— Sonnenberg, 1. Aug. Am 1. August konnte der hiesige Ortsrat Herr A. Venter auf eine 25jährige Amtstätigkeit zurückblicken. Als Sohn des Oberförsters P. in Weiburg wollte er zuerst das Herftisch zu seinem Lebensberuf wählen, entschied sich dann aber, Theologe zu werden. Nach dem Abhören der Ausbildungsgänge — er studierte in Tübingen, Berlin und Marburg —, der Vorbereitungszeit in Herborn und den Prüfungen kam er als Lehrer an die Realschule in Erbach a. Rh., wurde dann am 1. August 1893 Pfarrvikar in Oberriederbach mit dem Dienstcharakter eines Pfarrers, kam dann 1896 als Pfarrer nach Nibelbach i. L. und 1905 nach Sonnenberg, wo es ihm vergönnt war, im Kreise seiner Familie, umgeben von lieben Freunden und Gemeindegliedern, sein 30jähriges Amtsjubiläum zu feiern. Am Donnerstag früh erwiderten in seiner Wohnung Mitglieder des Kirchenrates, Vertreter der politischen Gemeinde, des Frauenvereins, des Jungfrauen- und Kleinkindervereins, nach einem einleitenden Gesänge des Jungfrauenvereins brachten Bürgermeister Busch für die Gemeinde und Schuldeputation, Kirch- und Ortsrat den Glückwunsch, unter denen ein Kunstwerk, „Gedächtnis Jesu“, genannt zu werden verdient. Herr Maxcer Venter dankte allen für die ihm bereiteten Überraschungen. Weitere Glückwünsche folgten noch im Laufe des Tages.

wo. Diebstahl. 2. Juli. Die eingehaltenen Zuckerrückstellungen für Einmischungen derjenigen Haushaltungen, welche bisher ihrer Abrechnungspflicht nicht nachgekommen sind, sollen auf Anweisung des Kreisaußenbüros in Wiesbaden nunmehr ausgehändigt werden. Hierfür jedoch wird später der Fuder auf Zuckerarten den betreffenden Haushaltungen entsprechend gekürzt. — Feldbüter Karl Hermann dahier sieht jetzt 25 Jahre im Dienste der Gemeinde.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

he. Diebstahl a. R. 26. Juli. Der verheiratete 33jährige Gastwirt Ferdinand Schmitt aus dem Stadteil Unterriederbach wurde am Montagmorgen in einem Arbeitsraum der Feldwerke, wo er mit Zempelarbeiten beschäftigt war, tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Schmitt von der Hochspannung, der er ausbleibend zu nahe gekommen war, getötet worden ist.

he. Entb. 21. Juli. Bei Schönborn überfiel ein Mörderkriegsgefangener Russe eine Frau und suchte sich an ihr zu vergreifen. Auf das Geschrei der sich tapfer wehrenden Frau kam Hilfe herbei, so daß der Russe unter Zurücklassung der meisten Kleider das Weite suchen mußte.

— Diebstahl. 21. Juli. Die Pöcherstelle Welsau in der Oberförsterei Diebelskopf ist infolge Abnehmens des leitenden Anhabers zum 1. Oktober anzureich zu belegen. Bewerbungen müssen bis zum 15. September, vormittags 11 Uhr, bei der Regierung in Wiesbaden vorliegen.

— Kassel, 21. Juli. Die Provinzialparlamentarische Versammlung hat den Freilichtfest-Ordnungsplan für die Provinz Hessen-Kassel vom 1. August bis auf weiteres auf 9 M. für den Zentner festgelegt. — Als von dem Kommunalrat der Regierungsdirektion Kassel am 1. Mai d. J. vorgelegte Wahl des Provinzialrats von Kassel in Kassel zum Landesparlament des Provinzialverbandes der Provinz Hessen-Kassel für eine mit dem 1. Oktober d. J. beginnende zweijährige Amtsdauer und zugleich die von dem Provinzialparlament der Provinz Hessen-Kassel am 2. Mai d. J. vorgelegte Wahl des Provinzialrats zum Landesparlament der Provinz Hessen-Kassel auf zwölf Jahre für die Zeit vom 1. Oktober d. J. ab hat die kaiserliche Behörde zugestimmt.

Sport.

Dem 7. Deutschen Schwimmfest. Bei den Wettläufen des 7. Deutschen Schwimmfestes fiel der Ehrenkranz des Kaisers in der Lagenhalle dem Wiesbadener Schwimmklub zu.

Gerihtsfaal.

we. Nigarettenfabrik. In der Rheinischen Nigarettenfabrik sind in letzter Zeit fursichtig vom Personal verübte Nigarettenbriehle festgestellt worden.

5. Reinger Strafkammer. Der Schneider Friedrich Schmidt, der Metzger Hch. Wilt, beide aus Wiesbaden, der Spengler August Dieb aus Friedric und der Schuler Albert Wilt aus Wiesbaden waren am 24. Mai mit einem Handkarren von Wiesbaden hierher gefahren und hatten gefüllten Tabak versteckt.

144 000 M. Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung. Die Strafkammer zu Kattiker verurteilte den Bauer Weigt aus Kattiker, Kreis Korbach, zu 144 000 M. Geldstrafe, weil er seit 1892 nur 6000 M. Kapitalvermögen versteuerte, aber eine Viertelmillion besaß.

Neues aus aller Welt.

Der Schwere Eisenbahnunfall bei Landsberg.

W. T. B. Berlin, 1. Aug. (Antisch. Drahtbericht.) Über die Ursache des Eisenbahnunfalls zwischen Duxford und Jantoch sind mehrfach nicht ganz zureichende Vorklärunge verbreitet worden.

Durchsuchungen bei der J.-E.-G. Berlin, 1. Aug. Der Beamte der J.-E.-G. Lippert und der Reichskommissar Henke sind verhaftet worden. Die Untersuchung gegen Lippert und Henke ist übrigens auf Antrag der J.-E.-G. eingestellt worden.

Der Reichsfischer Kaiser Wilhelm I. gestorben. Berlin, 1. Aug. Der Reichsfischer Kaiser Wilhelm I., Johann Deder, ist hochbetagt in Charlottenburg, wo er sich bei der Königl. Reichsverwaltung angehalten war, gestorben.

Handelsteil.

Zur Abänderung des Reichsstempelgesetzes.

W. T. B. Berlin, 30. Juli. Der Bundesrat hat in seiner 47. Sitzung den Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz zur Abänderung des Reichsstempelgesetzes sowie den Änderungen der Grundzüge zur Auslegung des Reichsstempelgesetzes, ferner den Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz zur Abänderung des Wechselstempelgesetzes und den Bestimmungen über den Ersatz des Steuerwertes der außer Geltung gesetzten oder noch ungebrachten Wechselstempelzeichen Bestätigung verliehen.

Das Reichsstempelgesetz, durch das der Börsenumsatzstempel (Schlußnotenstempel) bekanntlich erheblich erhöht worden ist, sieht eine Ermäßigung der neuen Sätze für solche Geschäfte vor, an denen als Vertragsschließende nur Personen beteiligt sind, die gewerbmäßig Bank- oder Bankiergeschäfte betreiben oder zu den regelmäßigen Besuchern einer inländischen Börse zum Zwecke des gewerbmäßigen Handels mit Wertpapieren gehören.

Bezüglich der Anschaffungsgeschäfte in ausländischen Wertpapieren ist bestimmt, daß, wenn der Kauf- oder Lieferungspreis in ausländischer Währung festgesetzt ist, die Umrechnung zu der ausländischen Währung nach dem laufenden Kurs (Mittelkurs) für Auszahlungen in der betreffenden ausländischen Währung oder für Schecks auf die betreffende ausländische Währung zu erfolgen hat.

Weitere Bestimmungen betreffen unter anderem die neu vorgesehene Zulassung des Abrechnungsverfahrens zur Entrichtung des Börsenumsatz- (Schlußnoten-) Stempels und des Verfahrens zur Entrichtung der Abgabe von Geldumsätzen (Besteuerung der „Haben“-Zinsen).

Zur Entrichtung des Wechselstempels nach den mit dem 1. August erhöhten Steuersätzen gelangen neue Wechselstempelmarken zur Ausgabe, die von der Postanstalten zu beziehen sind.

Berliner Börse.

§. Berlin, 1. Aug. (Eig. Drahtbericht.) An der Börse litt das Geschäft nach wie vor unter den Erschwernissen der neuen Steuergesetze und unter der Zurückhaltung der beteiligten Kreise hat sich nichts geändert, so daß die Umsätze auf ein ganz bescheidenes Maß zusammengedrumpft sind.

Industrie und Handel.

Ausbeuten von Ruhrkohlenzechen. Für das zweite Vierteljahr 1918 verteilen an Ausbeute die Gewerkschaft Heinric 200 M., Lothringen 150 M., Karoline 50 M. und Blankenburg 50 M.

Karl Lindström, A.-G. in Berlin. Bei der Gesellschaft ist im abgelaufenen ersten Halbjahr 1918 abermals eine Steigerung der Umsätze eingetreten.

Die Lüneburger Waehableiche schlägt die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. vor.

Annener Gußstahlwerk. Die Dividende des am 30 Juni beendeten Geschäftsjahrs dürfte der vorjährigen (25 Proz.) entsprechen.

Metal-Industrie Schönebeck, A.-G. in Schönebeck a. E. Bei 150 000 M. (161 334 M.) Abschreibungen wird eine Dividende von 6 Proz. (11 Proz.) vorgeschlagen.

Viehverwertungsgenossenschaften. Die Organisation der Viehverwertung auf genossenschaftlicher Grundlage wird, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, nach Beendigung des Krieges von den landwirtschaftlichen Genossenschaften in umfassender Weise in Angriff genommen werden.

Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 1. Aug. (Drahtbericht.) Im freien Warenverkehr zeigte sich seitens der Händler und Verbraucher lebhafter Begeh für Kleesaaten, weil die Aussichten für die neue Kleesaaternte sowohl im In- wie im Ausland als nicht günstig angesehen werden.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für Politik J. B. M. G.; für den Unterhaltungsteil: B. v. Rauendorf; für Nachrichten aus Wiesbaden, den Nachbarorten, Gerichtsfaal und Briefkasten: G. Roscher; für Sport J. B. M. G.; für den Handelsteil: M. G.; für die Anzeigen und Reklamen H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der S. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: 12-1 Uhr.

Amtl. Anzeigen

Berichtszeitung. In der Zeit vom 20. bis einschließlich 29. Juli bei der Königl. Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke.

Gefunden: 6 Portemonnaies mit Inhalt, ein literar. Lektörbuch, ein weiß. Kinderkleidchen, eine Dreifachtasche mit Geld und Militärsack, ein Niederarmband, 1 Brieftasche m. Portemonnaie u. Visitenkarten mit verschiedenen Aufschriften, eine Brosche m. Perlenbildnis, 1 Kniebrücke, 1 Kniefer mit Gold-einfassung, ein Damen-Reisenschirm, 1 Taschenuhrband mit Uhr, 1 Goldschmuck mit Anhänger, 1 silberne Herren-Uhr mit silberner Kette, 1 dünnes goldenes Armband, 1 Lorree Paß, 1 Reichs-Lassenstein.

Amtl. Anzeigen

Sonnenberg

Bekanntmachung. Nach Mitteilung der Hof-Kommandantur der Festung Mainz wird der Schießplatz im Siedertal im Monat August 1918 wie folgt benutzt: am 8., 28., 29., 30. von 9 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags; am 3., 6., 9., 20. von 9 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.; am 1., 2., 5., 7., 10., 12., 13., 14., 16., 17., 19., 21., 22., 23., 24., 26., 27., 31. von 9 Uhr vorm. bis zum Dunkelwerden; am 8. August von 2 Uhr nachm. bis zum Dunkelwerden.

Sonnenberg, 29. 7. 1918. Rudolf Bürgermeister.

Damen, welche im Beruf stehen, veräumen viel, wenn sie sich nicht bekannt machen mit dem Schönheitsgürtel „Robita“. „Robita“ giebt Rücken u. Leib große Stütze, ein Bedürfnis für jede Dame. Zu haben Wiesbaden, Langgasse 25.

Brennholz Brennholz Buchen-Schweitholz (grob und fein gesp.), sowie fein gesp. Kuchendholz liefern frei Keller

G. Blumenthal Söhne Kohlenhandlung Telephon 417. Dohheimer Straße 14.

Stets Eingang von Beleuchtungs-Körpern für Elektr. Licht in allen Preislagen. eleg. u. einl. Ausführung. Alle Gas- u. Petroleumlampen anders für Elektr. Beleuchtung um.

Seiden- und Stoff-Schirme werden in jeder Form und Größe in eigener Werkstatt angefertigt.

W. Hinnenberg Elektr. Inst.-Gesch. Langgasse 15. Tel. 6505.

Wer Kriegsbeschädigte Konfiscate, Kriegsbeschädigte und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt Dohheimer Str. 1. F254

Beleuchtungs-Körper modern, große Auswahl, billigste Preise. Flack, Luisenstrasse 44. neben Residenztheater. 725

Verreist bis zum 21. August. Sanitätsrat Dr. Dudenhöffer Vertreter: Herr Geh.-Rat Dr. Ramdohr, Adelheidsstrasse 18, Herr Dr. Mäckler, Adelheidsstrasse 22.

Welfbohnerwachs, feil, beste Qualität, wie Friedenswachs, Fußbodenlack, Vogelkutter weder eingetroffen. Fritz Mützer, Luxemburg-Drogerie.

Feuerfeste Ton-Rohgeschirre eingetroffen. Südaufhaus Ede Moritz- und Gerichtsstraße.



Ställe, tragb. f. Geflüg., Schwoine, Stiegen, Rühr-, Lauende geliebert. Alle Geflügel-Geräte. Katalog frei. Geflügelpark Wiesbad 126, Dessen. F 66

Anzündeholz trocken, fein gespalten, Lad 2 Mt. Teleph. 2614. Weimer, Ludwigstraße 6.

Geschäftl. Empfehlungen

Bankbeamter nimmt n. Geschäftsbücher zur Führung an. Off. u. N. 745 a. d. Langg.-Berl.

Stadt-Umzüge per Möbelwagen u. Federrollen, beste Bedienung, Garantie! Bester, Bleichstraße 20, 1 rechts.

Kleine Umzüge, Rohlentransport, nimmt an Weng. Dohj. Str. 122, 3 r.

Stadt-Umzüge Möbel-Transporte Mitte nächster Woche Gelegenheit nach Mainz per Möbelwagen.

Bester, Bleichstraße 20, 1. Holz u. Rohlen werden geladen, Wagenbach, Kettelbedstraße 16.

Rahmaschinen repariert jedes Fabrikat u. Garantie (Reparieren im Haus) Ad. Kumpf, Saalstraße 16.

Fischer, u. Antreiber. Arbeit wird gut u. billig ausgeführt. Karl Wagenbach, Kettelbedstraße 16.

Belze w. während der Sommerzeit auf u. billig umgearbeitet und gefüllt. Man, Grabenstraße 5, 3.

Belze sowie alle Neuankertia werden während d. heißen Zeit äußerst preiswert u. fachmännisch ausgeführt. Kieckin, S. Stern Wwe., Michelberg 28, Rth. 1. Telefon 1547.

Strümpfe werden neu gemacht und repariert u. aller Formwäiche. Paritätstraße 27, 3. Briefkasten nimmt noch Damen an. Wehrstraße 30, 3.

Junge Briefe n. noch einige Damen an in u. a. d. S. Rth. n. Schierl, Str. 18, Rth. 3.

Schönheits-Jahntat sofort wegen Abreise zu verk. Wohn. ist möbliert. 500 Mt. erforderlich. Vogel, Tannstraße 29, 1. Schönheits-Inst. Knechtel! Frieda Michel, Tannstraße 19, 2, a. Kochbr.

Schönheits-Präge. Trudel Schmitz, Herrgartenstraße 5, 1. Schönheits-Präge! Dora Fehlinger, Schwalbacher Straße 14, 2, am Residenz-Theater.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste, sagen wir allen unseren innigsten Dank. Familie Dick. Kambach, Wiesbadener Straße 18.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Für ein technisches Büro in Viebrich zuverlässige Kontoristin gesucht.

Eine gewandte jüngere Stenotypistin u. Maschinenschreiberin gesucht.

Verkäuf- rinnen

Warenwaren- und Schneider-Netze, Herren-Kittel, Lederwaren gesucht.

Warehaus Julius Bormass

Jüngere Verkäuferin aus sofort gesucht.

Tüchtige Verkäuferin

500-Kaufhaus Ecke Moritz- und Gerichstraße.

Lehrmädchen aus guter Familie sofort gesucht.

Lehrmädchen

Für die Abteilung Damen-Konfektion gesucht.

Gewerbliches Personal

Empfangsbene zum Hof-Eintritt gesucht.

Tailorarbeiterinnen

Rockarbeiterinnen Zuarbeiterinnen finden Beschäftigung

J. Hertz

Damenmoden Langgasse 20.

Glusen- Koch- und Jaden-Arbeiterin.

Lehrmädchen für die Abteilung Damen-Konfektion gesucht.

Mäherinnen und Stahlerinnen

sofort gesucht F12 Mainz, Farfuchstraße 8, 4. Stod.

Buz.

Angeh. erste und zweite Arbeiterin für sofort oder später gesucht.

Tücht. 2. Arbeiterin

sucht R. Schäfer, Rheinstr. 91.

Buz.

Tüchtige Zuarbeiterin u. jüngeres Mädchen für den Laden per sofort oder später gesucht.

Verkauferrinnen

Für Trinkhallen gesucht. Dohb, Dohb, Straße 109.

Kräftige Frauen

zum Arbeiten sucht Kärberer B. Bischof.

Verkäuf- rinnen

Warenwaren- und Schneider-Netze, Herren-Kittel, Lederwaren gesucht.

Warehaus Julius Bormass

Jüngere Verkäuferin aus sofort gesucht.

Tüchtige Verkäuferin

500-Kaufhaus Ecke Moritz- und Gerichstraße.

Lehrmädchen

aus guter Familie sofort gesucht.

Lehrmädchen

für die Abteilung Damen-Konfektion gesucht.

Gewerbliches Personal

Empfangsbene zum Hof-Eintritt gesucht.

Tailorarbeiterinnen

Rockarbeiterinnen Zuarbeiterinnen finden Beschäftigung

J. Hertz

Damenmoden Langgasse 20.

Glusen- Koch- und Jaden-Arbeiterin.

Lehrmädchen für die Abteilung Damen-Konfektion gesucht.

Mäherinnen und Stahlerinnen

sofort gesucht F12 Mainz, Farfuchstraße 8, 4. Stod.

Buz.

Angeh. erste und zweite Arbeiterin für sofort oder später gesucht.

Tücht. 2. Arbeiterin

sucht R. Schäfer, Rheinstr. 91.

Verlässiges erstes Hausmädchen

zum 15. August gesucht. Meld. nachm. 4-5 Dr. Krieger, Reichsplatz 23.

Mädchen od. Frau

Rüdesheimer Str. 8, 1. Ein bef. Alleinmädchen oder einfache Stube, die selbstständig kochen kann.

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gef. E. Klein, Kirche 51.

Mädchen

welches gut kochen kann, auch etwas Hausarbeit übernimmt.

Mädchen

welches gut kochen kann, auch etwas Hausarbeit übernimmt.

Best. Mädchen

welches auch gut kochen kann, sof. gesucht.

Alleinmädchen

welches gutbürgerl. kochen kann, auf bald in besserer Haus (2 Pers.) gesucht.

Alleinmädchen

mit guten Empfehl. für ruhigen Haushalt von 2 Damen zum 15. Aug. gesucht.

Tüchtige Mädchen

für Haushalt gesucht. Ober, Kaufmannstr. 12.

Tüchtiges Mädchen

oder unabhäng. Kriegerwitwe für Küche u. Hausarbeit gesucht.

Alleinmädchen

das kochen kann, für II. Familie gef. Rosenberg 10.

Alleinmädchen

das kochen kann, für II. Familie gef. Rosenberg 10.

Rüchenmädchen

für bald gesucht. Hotel Rose.

Unshilfe

Graves reini. Mädchen od. Stundenfrau zur Unshilfe für gleich gesucht.

Unshilfe

Graves reini. Mädchen od. Stundenfrau zur Unshilfe für gleich gesucht.

Monatsfrau od. Mädchen

zum Ladenputzen morgens 7-11 Uhr sucht.

Tüchtige Person

für die Wäscherei gesucht. Kriegerstr. 14.

Zuverlässige Mutter oder Bementarbeiter

für sofort gesucht. Raff. Betonbau u. Kunst.

Georg Krud

Dolmetscher, Koblenzstr. 11.

Zuschläger

erfahrener Hilfsarbeiter gesucht.

Georg Krud

Dolmetscher, Koblenzstr. 11.

Zuschläger

erfahrener Hilfsarbeiter gesucht.

Georg Krud

Dolmetscher, Koblenzstr. 11.

Zuschläger

erfahrener Hilfsarbeiter gesucht.

Georg Krud

Dolmetscher, Koblenzstr. 11.

Zuschläger

erfahrener Hilfsarbeiter gesucht.

Georg Krud

Dolmetscher, Koblenzstr. 11.

Zuschläger

erfahrener Hilfsarbeiter gesucht.

Georg Krud

Dolmetscher, Koblenzstr. 11.

Zuschläger

erfahrener Hilfsarbeiter gesucht.

Georg Krud

Dolmetscher, Koblenzstr. 11.

Stellen-Gesuche

Ein Junge oder Mädchen zum Ausfragen im Tagbl. S. Je

Weibliche Personen

Gew. Kontoristin, in all. Büroarbeiten erf. sucht Stelle.

Kaufmännisches Personal

Dame m. hoh. Schulbild. die Stenogr. u. Schreibm. erlernt.

Gewerbliches Personal

mit sehr guten Zeugniss. lange J. als Empfangsmädchen bei einem Kat.

Älteres Mädchen

mit sehr guten Zeugniss. lange J. als Empfangsmädchen bei einem Kat.

Best. Mädchen

24 Jahre alt, sucht pass. Stelle als angeh. Jungfer oder zu 1 oder 2 kleinen Kindern.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Gewerbliches Personal

Kriegerwitwe, Schneider, sucht Beschäft. in u. auch d. Hause im Westen.

Best. Mädchen

24 Jahre alt, sucht pass. Stelle als angeh. Jungfer oder zu 1 oder 2 kleinen Kindern.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Best. Hausmädchen

welches schon in Stellung war, sucht Stelle in feiner, herrschaftl. Haus für gleich oder später.

Tüchtiger Dam.- u. Herrensch.

sucht für Samstag und Sonntag. Ausbilde. Fracht. Dellmündstraße 46, 2.

Ende

für meinen 15 Jahre alt. Sohn Stelle als Kochsch. ling. Röhres b. Geuer. Röhrestraße 7.

Dame

mit guter Allgemeinbildung und hervortragenden kaufmännischen Kenntnissen.

Bermietungen

1 Zimmer. Adlerstr. 35 1 Z. u. u. S. Adlerstr. 57 1 Z. u. u. S.

Adlerstr. 63 1 Z. u. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S. Adlerstr. 73 1 r. 1 Z. u. S.

J. Chr. Glücklich Wilhelmstrasse 56 Fernruf 6656

Reisebüro

Eisenbahnfahrkarten Schlafwagenkarten zu amtli. Preisen ohne jegl. Aufschlag.

Gepäckversicherung

Police sofort mitnehmbar.

Thalia-Theater

Modernes und größtes Lichtspielhaus. Kirchgasse 22. Telephone 6137. Vom 31. Juli bis 5. August.

Henny Porten

und Bruno Decarli in dem großen Schauspiel Das Geschlecht derer von Ringwall.

Dichter in Not.

Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: Curt Wolfram Kiesslich.

KINEPHON

Allein-Erst-Aufführung. Der Alchimist, romantisches Drama in 5 Akten von Heinz Karl Heiland. In den Hauptrollen: Eva Speyer u. Rita Clermont

Die malerischsten Burgen in Finnland.

Die Probe auf Eheglück die heiteren Erlebnisse eines „Tippfräuleins“.

Der Mann ist gefasst von der Direktion des Walhalla-Theaters.



Georg Busse in seinem Sketch 'DER EINBRECHER'

Galeon-Lichtspiel-Theater Kirchgasse 18. Heute letzter Tag! Der Ring des Todes. Ein mystisches Filmspiel in 4 Akten von Toni Attenberger. Franz Seitz, Ernst Martens, Karl Neubert, Annemarie Seidel. In Freiheit dressiert. Lustspiel in 2 Akten mit August Junker, Rudolf Raab, Hermine Hasel vom Volkstheater München. Das Nikolaital. Großartige Bilder der Alpen.

U.T. Nur noch heute! Künstler-Spielplan!! ELLEN RICHTER die liebreizende, talentvolle Künstlerin, der Liebling des Publikums in Märtyrer der Liebe. Großes Liebesschlag in 5 Akten. Die kahle Anna. Köstliches Lustspiel in 2 Akten mit ANNA MÜLLER-LINKE. Der verkaufte Freund. Drama.

Walhalla-Theater Ab 1. August 1918: Kurzes Gastspiel von Georg Busse in seinem geheimnisvollen Sketch 'Der Einbrecher'. Vorher Auftreten der Dobo-Truppe Original ungarisches Zigeuner-Ballett. Valentine Olida das Beste in der mod. Tanzkunst. Sitti Siddow und Alex Kombinations-Akt. Georg Busse der beliebte rhein. Humorist. Else Gärtner Vortrags-Künstlerin. Sonntags 3 Vorstellungen.

Tulpenstiel-Konzert-Palast. Stiftstraße 18. Telephone 1036. Ab 1. August abendlich 1/8 Uhr: Das grosse Stimmungsprogramm: Adolf Holländer Deutschlands erster Improvisator und Stegreif-Humorist. Gerda van Aussen die bekannte Vortragskünstlerin. Heinz Jurok der weltbekannte Komiker. Wiesbadens Liebling! gen.: Der Urkomische Auf 1000fachen Wunsch verlängertes Gastspiel Alice Wagner Das Stimmphänomen, Kgl. Hof-Opernsängerin sowie die beliebten Tulpenstiel-Konzerte! Vorverkauf vorm. v. 11-1 u. nachm. ab 5 Uhr. Tischbestellungen nimmt entgegen unt. 1066 Die Direktion. Angenehmer kühler Aufenthalt.

Vergnügungs-Palast Gross-Wiesbaden Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810. Grosstadt-Programm vom 1.-15. August. Gastspiel: Alberti-Quartett in ihrer humor. Szene 'Die lustigen Banditen'. Richard Trebla, Gisa Euehauer, Liedersänger, Tiroler Lieder. 2 Dougsons 2, Exzentrisch-Akt 'Im Parke'. 2 Kleins 2 mit ihrem fein-komischen musikalischen Bauernhofe. Lenka Szabicka, Barfuß-Tänze. SYLVEROS, Der jonglierende Komiker. Gebr. Classon, Phänom. Equilibristen. JUPITER Der sprechende Hund. Anf. wochent. 8 Uhr (vorher Musik). Sonntags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr. — Vorkaufkarten sind nur für Saalplatz gültig. — Vorverkauf tagl. v. 11-12 u. 4-5 Uhr im Theaterbüro. Palast-Kabarett: 10 erstklass. Kunststoffe. Restaurant: Häpps bel. Bayer. Schrammeln.

Bekanntmachung! Alle Hausfrauen, die darauf bedacht sind, stets eine blendend weiße Wäsche zu erhalten, verwenden nur noch Schmitz-Bonn's Wasch- u. Bleichhilfe Garantiert unschädlich. Endgültig genehmigt vom Kriegsausschuss unter Nr. 2303. In Paketen zu 30 Pfg. überall erhältlich. AHeinige Hersteller: Schmitz-Bonn Söhne chem. Fabrik Düsseldorf-Reisholz.

Tages-Beranstellungen

Theater Residenz-Theater. Freitag, 2. August. Schwarzwaldmadel Operette in 3 Akten von R. Weidhart. Musik von Leon Jessel. Römer. Dr. Alfred Klein. Sannete. Emilie Proben. Barbele. Karl Schäffer. Jürgen. Rudolf Onno. Lotte. Gertrude Kluge. Daiman. Anita Hehle. Hans. Chr. Kramer a. G. Richard. Heinz Görsch. Traudel. Rosa Horn. Schmuckheim. Dölar Bugge. Theobald. Johann Geert. Domprobst. Karl Denfel. Anf. 7 1/2, Ende geg. 10 Uhr.

Konzerte Freitag, 2. August. Abonnements-Konzerte. Verstärkte Garnisonskapelle. Leitung: Königl. Obermusikmeister Weber. Nachmittags 4 Uhr: 1. Ouvertüre zur Oper 'Martha' von Flotow. 2. Vorspiel und Menuett aus Suite I 'L'Arlésienne' von Bizet.

MONOPOL Erst-Aufführung: Die Verteidigerin Schauspiel in 4 Akten von Paul Resenhayn. In den Hauptrollen: Mady Christians und Hugo Flink. Unser Hindenburg Hanni Weise in ihrem ersten diesjährigen Lustspiel: Der Schönheitspreis Köstlicher Schwank in 3 Akten. Infolge Renovierung überall gute bequeme Sitzplätze.

Geldverehr

Kapitalien-Angebote Einige 1000 Mark aufs Lomb. auszugeben. Off. u. N. 743 Lomb.-Bl. 35 000 RM. auszugeben, mögl. l. Hypothek. Off. u. N. 740 an den Tagbl.-Bl.

Unterricht

Frühhilfe, Französisch u. Mathem., J. Ob.-Lern. gef. ev. alt. Schüler. Off. u. N. 266 Tagbl.-Berlag. Catein-Unterricht erhalten schwache Schüler zu möglichem Preise mit bestem Erfolg. Off. unt. N. 738 Tagbl.-Berlag.

Kaufmännische Privatschule Bein Rhein-115 str. 115 Beginn neuer Kurse am 5. August in all. kaufm. Fächern sowie in Stenogr., Masch.-Schr. Schönschr., Bankwesen, Vermög.-Verwalt. usw. Klassen-Unterricht u. Privat-Unterrichtung. Hermann Bein Diplom-Kaufmann u. Diplom-Handelslehrer. Clara Bein Dipl.-Handelslehrerin. Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

Schnel. Privatunter. in Kaschinsche, Stenogr., Schönschr., u. Buchf. Buchh. Korz. 2c. erf. durchaus erf. Dame mit la Reita. Bez. tägl. Son. von 12 Uhr an. Ab. Frau Meier, Dohb. Str. 44. Telephone 3708.

Schreib-Unterricht für Erwachsene J. H. Frings, Rheinstr. 63, 1 Ecke Schwalbacherstr.



Rund- und Zierschrift unter Garantie des sicher. Erfolges. Einf., doppelte, amerik. und Hotel-Buchführung. Telefon 3027.

Verloren - Gefunden

Handtasche mit Inhalt Kaufmannsmappe, verloren. Gegen Belohn. abg. Weier, Bärenstraße 2.

Schmuck verlor Donnerstagsnachm. Ring, nasse Goldkette mit 66 St. Glöckl. Nader wird arb. Diebstahl gegen 10 St. Belohnung auf dem Wandbörse abzugeben.